



# Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE

## Zweite Staatsprüfung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen (VD 18)

### Dokumentation einer Unterrichtseinheit

Ausbildungsfach: Englisch

Thema:

**Förderung der interkulturellen Kompetenz durch den Einsatz von Filmsequenzen aus dem Kinofilm *Outsourced* im Rahmen des Themenbereiches *Cross-cultural Communication* (LPE 4) im ersten Schuljahr des kaufmännischen Berufskollegs mit Schwerpunkt Fremdsprachen**

Verfasser/in: Laura Helen Schumann    Kurs: R 2011

Ausbilder/in: Herr Roland Kunz

Versicherung:

Ich versichere, dass ich diese schriftliche Prüfungsarbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass ich alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Im Falle der Aufbewahrung meiner Arbeit im Archiv des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) Karlsruhe erkläre ich mein Einverständnis, dass die Arbeit Benutzern zugänglich gemacht werden kann und dass neben dem Thema meiner Dokumentation mein Vor- und Zuname auf der Seminarhomepage und/oder der seminarinternen Plattform veröffentlicht werden darf.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>PROBLEMSTELLUNG</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>THEORETISCHE GRUNDLAGEN</b> .....	<b>2</b>
2.1	DER BEGRIFF DER INTERKULTURELLEN KOMPETENZ .....	2
2.1.1	<i>Kultur und Sprache</i> .....	2
2.1.2	<i>Kompetenz als Bildungsziel</i> .....	3
2.1.3	<i>Förderung der interkulturellen Kompetenz</i> .....	4
2.2	VIDEOEINSATZ IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT .....	6
2.2.1	<i>Auswahlkriterien</i> .....	7
2.2.2	<i>Interkulturelles Lernen durch das Medium Film</i> .....	8
2.3	AUSWAHL UND EIGNUNG DES KINOFILMS <i>OUTSOURCED</i> .....	10
<b>3</b>	<b>PLANUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT</b> .....	<b>11</b>
3.1	DIDAKTISCHE ANALYSE .....	11
3.1.1	<i>Analyse der Stoffstruktur</i> .....	11
3.1.2	<i>Stoffstrukturanalyse</i> .....	12
3.1.3	<i>Schülersituation</i> .....	13
3.1.4	<i>Lernziele</i> .....	15
3.2	METHODISCHE ANALYSE.....	16
3.2.1	<i>Unterrichtsmethodik</i> .....	16
3.2.2	<i>Medien</i> .....	18
3.2.3	<i>Lernerfolgskontrolle</i> .....	19
3.2.4	<i>Organisation</i> .....	20
<b>4</b>	<b>VERLAUF UND DURCHFÜHRUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT</b> .....	<b>21</b>
4.1	GEPLANTER VERLAUF DER UNTERRICHTSEINHEIT .....	21
4.2	PHASE 1: BESCHREIBUNG DER DURCHFÜHRUNG.....	22
4.3	PHASE 2: KOMMUNIKATION UND KULTURELLE UNTERSCHIEDE .....	22
4.3.1	<i>Unterrichtsstunden 3-5: Beschreibung der Durchführung</i> .....	22
4.3.2	<i>Unterrichtsstunde 6: Beschreibung der Durchführung</i> .....	23
4.4	PHASE 3: BESCHREIBUNG DER DURCHFÜHRUNG.....	23
<b>5</b>	<b>REFLEXION</b> .....	<b>25</b>
5.1	BEWERTUNG DES AUSGEWÄHLTEN KINOFILMS .....	25
5.2	METHODEN, AUFGABENTYPEN UND ZUSATZMATERIAL .....	26
5.3	LERNZIELE UND ERFOLGSKONTROLLE .....	27
5.4	RAHMENBEDINGUNGEN UND SITUATION IN DER BKFR 1/1 .....	28
<b>6</b>	<b>RESÜMEE</b> .....	<b>29</b>

<b>7</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>31</b>
<b>ANHANG A</b>	<b>VERLAUFSPLÄNE UND SCHÜLERERGEBNISSE.....</b>	<b>A-1</b>
A.1	PHASE I: GRUNDLAGEN UND GRUNDBEGRIFFE .....	A-1
A.2	PHASE II: KULTURELLE UNTERSCHIEDE.....	A-3
A.3	PHASE II: KOMMUNIKATION .....	A-5
A.4	PHASE III: ABSCHLUSS .....	A-7
<b>ANHANG B</b>	<b>UNTERRICHTSMATERIAL .....</b>	<b>B-8</b>

## 1 PROBLEMSTELLUNG

„Bildung ist, was übrig bleibt, wenn man alles, was man in der Schule lernte, vergessen hat“. Das bekannte Zitat von Albert Einstein bietet einen ersten Anknüpfungspunkt an das Thema und die allgemein-didaktischen Überlegungen dieser Ausarbeitung. Es kann als Denkanstoß genutzt werden, welche Aufgaben die Schule im Allgemeinen und die Rolle des Fremdsprachenunterrichts im Besonderen heute in unserer Gesellschaft übernimmt. Auch ohne den abstrakten Begriff „Bildung“ an dieser Stelle zu definieren, stellen sich grundlegende Fragen: Was lernen Schüler<sup>1</sup> im Englischunterricht an beruflichen Schulen? Was bleibt idealerweise nach dem Schulabschluss? Schnell wird deutlich, dass Grammatikregeln und Vokabeln nur Wissensbausteine darstellen und diese isoliert nicht ausreichen, die Verkehrssprache Englisch sicher im Berufsleben oder Privatleben zu beherrschen. Zunehmende internationale Kooperationen und globaler Wettbewerb stellen hohe Anforderungen an den Englischunterricht. In diesem Kontext beschrieb der Erziehungswissenschaftler Heinz-Elmar Tenorth sehr treffend die komplexe Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts: Die Schüler sollen lernen, „die Welt kommunikativ zu verstehen und sich ihr zu nähern“(vgl. Tenorth 2011). Bei dem Versuch die Fremdsprache in Kompetenzbereich zu unterteilen, führt sowohl in aktuellen bildungspolitischen Diskussionen als auch bei den Vorgaben der Lehrpläne kein Weg an der interkulturellen Kompetenz vorbei, die diesen geforderten Weltzugang erleichtern soll (vgl. KMK, 2003).

Im Mittelpunkt der folgenden Arbeit steht die Förderung der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht. Da hierfür eine sehr große Vielzahl an Methoden, Themen und Zielsetzungen denkbar sind, beschränkt sich die Planung und Umsetzung der Unterrichtseinheit auf den Einsatz von Videosequenzen aus dem mehrfach ausgezeichneten Kinofilm *Outsourced*. Somit wird das Medium Film genauer betrachtet und als eine Möglichkeit vorgestellt, die Bedeutung von *Cross-cultural Communication* (Lehrpläneinheit 4) im ersten Schuljahr des kaufmännischen Berufskollegs mit Schwerpunkt Fremdsprachen hervorzuheben.

---

<sup>1</sup> In dieser Arbeit werden alle Personenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet. Gemeint ist also jeweils der Lehrer und die Lehrerin, der Schüler und die Schülerin usw.

## 2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

### 2.1 Der Begriff der Interkulturellen Kompetenz

In dem Fachausdruck Interkulturellen Kompetenz fallen sofort die beiden Schlagwörter Kultur und Kompetenz auf, auf die zunächst genauer eingegangen wird. Wichtig zu erwähnen an dieser Stelle ist, dass die folgenden Abschnitte weder eine abschließende Definition noch einen detaillierten Überblick dieses weiten Themengebiets darstellen können. Ein Grund hierfür ist, dass es keine disziplinübergreifende und allgemeingültige Definitionen gibt, die z. B. sowohl für den Schulalltag als auch in der Forschung in allen Fällen als passend erscheinen (vgl. Losche 2009, 12). Es gibt gerade in aktuellen bildungspolitischen Diskussionen eine Vielzahl von Denkrichtungen und Ansätzen. Das Wort „interkulturell“ kann schon fast als eine Art Reizwort eingestuft werden und öffnet die Tür zu anderen Themengebieten aus Bildung, Wirtschaft und Soziales wie z. B. Integration und Globalisierung. Im Folgenden handelt es sich um eine theoretische Basis für die Planung und Umsetzung der Unterrichtseinheit und kann lediglich einen Einblick in Konzepte und Modelle geben.

#### 2.1.1 Kultur und Sprache

Der Begriff Kultur wird mit vielen Schlüsselwörtern in Verbindung gebracht und ist vielleicht eines der Wörter, das man nur schwer definieren kann. Auch die Schüler der BKFR 1/1 konnten den Begriff nicht explizit erklären. Viel eher können sie umschreiben, was sie mit ihrer eigenen Kultur verbinden: Religion, Tradition, Essen, Rituale, Kleidung, Wertvorstellungen, Lebensart, Verhaltensregeln, die Bedeutung der Familie, Kunst, Musik und vor allem auch die eigene Sprache. Diese Aufzählung stimmt damit überein, dass Kultur mittlerweile oft als soziale Praxis gesehen wird (vgl. Losche 2009, 12). Kultur ist ein Orientierungssystem:

*Es beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, Werten und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Kultur [...] strukturiert ein spezifisches Handlungsfeld [...] und schafft damit Voraussetzungen zur Entwicklung eigenständiger Formen der Umweltbewältigung. (Thomas 1993, 380)*

Die eigene Kultur gibt somit eine Art Sicherheit im täglichen Leben und bestimmt unsere Lebenswelt. Was aber passiert bei der Begegnung mit fremden Kulturen? Der (Informations-) Austausch zwischen Kulturen kann zu Missverständnissen, Verunsicherung oder zu Stress führen (vgl. Riach 2010, 100). Dieses Konfliktpotenzial wurde vom US-amerikanischen Politikwissenschaftler Samuel P. Huntington thematisiert, der 1996 das Buch „The Clash of Civilizations“, in der deutschen Übersetzung

„Kampf der Kulturen“, veröffentlicht hat. Der sogenannte „Clash of Cultures“ kann nicht nur auf persönlicher, zwischenmenschlicher Ebene zu Schwierigkeiten führen, sondern auch im politischen Weltgeschehen entstehen durch das Aufeinandertreffen von Kulturkreisen immer wieder Konflikte und Spannungen. Oft spielen dabei negative Aspekte wie Vorurteile und Stereotypen eine Rolle.

Deutlich wird aus dieser Perspektive, dass Verständigungsprobleme nicht allein auf der (Fremd-) Sprache beruhen. Die bloße Fähigkeit Worte eins zu eins in eine andere Sprache und damit in eine andere Kultur zu übersetzen, ist noch kein Garant für erfolgreiche Kommunikation (vgl. Riach 2010, 97). Der Satz „*He is a friend.*“ weckt bei einem Deutschen wahrscheinlich andere Assoziationen als bei einem Amerikaner. Bei dem Austausch zwischen den Kulturen wird dem Englischen als Lingua Franca eine besondere Bedeutung zugemessen, dennoch wird nur in den wenigsten Fällen ein „global English“ bzw. eine weitgehend „neutrale“ Variante als Verständigungsmittel genutzt. Die jeweiligen Unterschiede zwischen den Kulturen oder Kulturkreisen zu erkennen und herrschende Vorurteile zu hinterfragen, „ist die Voraussetzung zur zwischenmenschlichen Kommunikation“ (Losche 2009, 18).

### **2.1.2 Kompetenz als Bildungsziel**

Seit der ersten PISA-Studie hat sich das Wort „Kompetenz“ im Bildungsbereich und in Bildungsdiskussionen durchgesetzt (vgl. Müller-Rückwitt 2008). Aber auch darüber hinaus erfreut sich der Begriff sehr großer Beliebtheit. Es hat z. B. seinen Weg in die Werbesprache gefunden. So wirbt ein Hersteller einer Anti-Aging-Creme im Zusammenhang mit einer besonders wirksamen Formel mit dem Wort „Kernkompetenz“, um potenzielle Kunden auf eine schnelle „Problemlösung“ aufmerksam zu machen. Durch dieses Beispiel wird deutlich, dass der Begriff je nach Kontext beliebig ausgelegt und „gefüllt“ werden kann. Eine theoretische Basis der Kompetenz als Bildungsziel, die aufzeigt welche Konzepte, Modelle und Menschenbilder hinter dem Begriff stehen, ist also für die weitere Planung und Umsetzung der Unterrichtseinheit wichtig. Sowohl der Lehrplan des Berufskollegs, als auch die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz orientieren sich an Kompetenzmodelle und geben Kompetenzanforderungen (Bildungsstandards) verbindlich für den Englischunterricht vor. Die Kultusministerkonferenz fasst den grundlegenden Begriff „als Bereitschaft und Fähigkeit in Situationen sachgerecht, durchdacht, sowie verantwortlich zu handeln“ zusammen. Damit zeichnet sich ein vielseitiges Bild von inneren Voraussetzungen wie

z. B. Fähigkeiten, Wissen und Motivation ab, die sich nicht so einfach durch Wissenserwerb „erlernen“ lassen. Kompetenzentwicklung beinhaltet das Wertelernen und die Verarbeitung von individuellen Erfahrungen. Es spielen diverse Einflussfaktoren wie z. B. die Wahrnehmung von Recht und Unrecht eine wichtige Rolle. Der Fokus liegt also auf der Person selbst und nicht ausschließlich auf dem fachlichen Können. Dies betont auch eine der meist zitiertesten Kompetenz-Definitionen:

*„[D]ie bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“. (Weinert 2001, 27)*

Zahlreiche Modelle bieten Vorschläge zur Aufschlüsselung und Systematisierung dieser Anforderungen an. Trotz Abweichungen gelten vor allem die Fachkompetenz, die Methodenkompetenz, die Selbstkompetenz und die Sozialkompetenz als Kernkompetenzen. Bereiche der fachlichen Kompetenz decken das erforderliche Basiswissen ab und werden in dem relevanten Lehrplan für diese Arbeit als die „Beherrschung der sprachlichen Mittel“ beschrieben. Des Weiteren setzt sich die Fremdsprachenkompetenz aus der kommunikativen Kompetenz, der Methodenkompetenz und interkulturellen Kompetenz zusammen (vgl. KMK 2003, 8).

Zum Abschluss dieses Abschnittes wird noch der „Verwertungsaspekt“ betrachtet, „nämlich dass die Kompetenzen wertvoll sein sollen, gilt bezogen auf den messbaren Nutzen, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht“ (OECD 2005, 9). Für ein tieferes Verständnis dieser Haltung ist es hilfreich, auf die Annahmen und theoretischen Grundlagen der OECD zurückzugreifen:

*Die Menschen benötigen zahlreiche Kompetenzen, um sich den anspruchsvollen Herausforderungen der heutigen Welt stellen zu können. Es hätte jedoch nur beschränkten praktischen Nutzen, ausführliche Listen aufzustellen, in denen alles enthalten ist, was in den verschiedenen Kontexten und Lebensphasen erforderlich ist. (OECD 2005, 6)*

Die Schüler sollen sich im beruflichen und privaten Leben verschiedenen Situationen anpassen können und auf sich schnell wandelnde gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen vorbereitet werden.

### **2.1.3 Förderung der interkulturellen Kompetenz**

Die theoretischen Überlegungen bezüglich der interkulturellen Kompetenz schließen sich den Ausführungen der beiden vorangegangenen Abschnitte direkt an und viele der bereits erläuterten Aspekte von „Kultur“ und „Kompetenz“ lassen sich in der Definition der Kultusministerkonferenz wiederfinden:

*„Interkulturelle Kompetenzen sind mehr als Wissen und mehr als eine Technik. Sie sind auch und vor allem Haltungen, die ihren Ausdruck gleichermaßen im Denken, Fühlen und Handeln und ihre Verankerung in entsprechenden Lebenserfahrungen und ethischen Prinzipien haben. Interkulturelle Kompetenzen beinhalten Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Handelns und Verhaltens sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung und Analyse fremdkultureller Perspektiven.“ (KMK 2003, 16)*

Die Förderung und Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz bei den Schülern geht demnach weit über den Englischunterricht hinaus, ist eine übergreifende Aufgabe von Schulen und erstreckt sich auf den gesamten Lebensraum. Viele Schüler bringen bereits durch den eigenen familiären Hintergrund ein breites Wissen über andere Kulturen mit oder haben schon negative Erlebnisse bzw. Diskriminierung selbst erfahren. Der Ausgangspunkt bildet also die eigene Perspektive bzw. die eigene Kultur und der ganz individuelle Erfahrungsschatz (vgl. Plümer 2011, 17).

Den Schülern sollte klar sein, dass bei einer interkulturellen Begegnung mindestens zwei unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen und sogenannte „kulturelle Überschneidungssituationen“ (Kiel 2001, 13) entstehen. Die auftretenden „Unterschiede müssen bewusst, verständlich und handhabbar gemacht werden, so dass sie ihre Bedrohlichkeit verlieren“ (Losche 2009, 29). Wobei es zu betonen gilt, dass es nicht nur Unterschiede gibt, sondern auch Gemeinsamkeiten. Dies ist im beruflichen Kontext meist durch den gleichen Beruf oder durch die Arbeit in der gleichen Branche gegeben. Eine Hauptaufgabe ist es, im Unterricht oder auch bei fächerübergreifenden Projekten Raum zu schaffen, sich auszutauschen, verschiedene Meinungen zu diskutieren, neue Perspektiven aufzuzeigen und die gängigen Stereotypen zu hinterfragen. Deutlich wird durch diese Überlegungen, dass interkulturelle Kompetenz nicht ausschließlich über die Thematisierung von Landeskunde erreicht werden kann. Das Wissen über geografische Fakten, politische Systeme und religiöse Rituale ist nur ein kleiner Schritt. Diese reine Vermittlung von Fakten wird dem Konzept der Kompetenz nicht gerecht.

Die Schwierigkeit für die Lehrperson besteht darin, dass es keinen einzelnen methodischen Weg oder eine abgeschlossene Themeneinheit gibt, mit der die Förderung der kulturellen Kompetenz im Englischunterricht abgehandelt werden kann (vgl. Zapf 2011). Es bieten sich viele Themen an, da es grundsätzlich das Ziel des Lernens einer Fremdsprache ist, mit Menschen aus anderen Kulturen erfolgreich kommunizieren zu können (vgl. Riach 2010, 97). Neben Sprachkenntnissen gibt es Grundelemente (Haltungen und Einstellungen) wie z. B. Bereitschaft zur Kommunikation,

Respekt, Toleranz, Unvoreingenommenheit und Neugier, die dafür erforderlich sind und die es gilt weiter zu fördern bzw. darauf aufzubauen (vgl. Kiel 2001, 13). Dazu wurde ein Ansatz entwickelt, der die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz in sechs Stufen unterteilt, die auch als Stadien der interkulturellen Sensibilität bezeichnet werden (vgl. Barmeyer 2000):

- (1) Leugnen: Unterschiede werden nicht wahrgenommen oder nur oberflächlich,
- (2) Abwehr: Unterschiede werden wahrgenommen, aber als negativ beurteilt,
- (3) Bagatellisierung: Unterschiede werden anerkannt, aber als unbedeutend angesehen,
- (4) Anerkennung: Unterschiede werden anerkannt und akzeptiert,
- (5) Anpassung: Unterschiede veranlassen einen Anpassungsvorgang,
- (6) Eingliederung: Unterschiede werden kritisch in die eigene Persönlichkeitsbildung einbezogen.

Dieses Stufenmodell bildet interkulturelles Lernen als individuellen (Entwicklungs-) Prozess ab, der durch eine differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung bestimmt wird (vgl. Fantini 2000, 27 ff). Ein wesentlicher Aspekt des interkulturellen Lernens ist dabei die Stärkung der eigenen Identität oder wie es Speck-Hamdan in einem Titel ihres Vortrages formuliert: „Vom Nutzen der Neugier auf Fremdes“. Im Zentrum steht also kein Kampf oder eine Überlegenheit der eigenen Kultur, sondern eine Anpassung an neue Situationen.

## 2.2 Videoeinsatz im Fremdsprachenunterricht

*We live in a culture dominated by the visual image, and in particular, the moving image. The written word has, to a large extent, ceded its pre-eminence to visual representations of the world which in turn has created the need for us to make sense of this visual rhetoric.*  
(Maley 2001, ix)

Die Schüler sind stark visuell geprägt und intensiver Kontakt mit Videos und kurzen Videoclips gehört zum Alltag aller Jugendlichen und sie verfügen oft über einen großen Erfahrungsschatz. Dennoch benutzen sie in den wenigsten Fällen audiovisuelle Medien für das Sprachenlernen.

Dem Abspielen und dem Austauschen von Videos sind durch Internetplattformen wie YouTube und Facebook kaum noch Grenzen gesetzt. Diese Entwicklung ermöglicht den oft kostenlosen Zugriff auf Videomaterial aus aller Welt und aus allen Genres. Auch für den Schulalltag und den Unterricht kann dies als eine Bereicherung und

willkommene Abwechslung genutzt werden. Gerade im Fremdsprachenunterricht sollten die Vorteile dieses Mediums ausgeschöpft und an die Seh- und Hörgewohnheiten der Schüler angeknüpft werden (vgl. Plümer 2011, 13). Trotz des einfachen Zugangs und der großen Auswahl sollten für den Videoeinsatz im Unterricht klar formulierte Auswahlkriterien und Lernziele gelten, bei denen nicht nur die Unterhaltung im Vordergrund steht. Der Einsatz sollte sich für die Schüler deutlich von einem unreflektierten Konsum abheben.

### **2.2.1 Auswahlkriterien**

#### Angemessenheit des Inhalts:

Die Auswahl des Filmmaterials orientiert sich vorrangig an der thematischen Einheit, die ausgewählt wurde und muss für den Einsatz im Unterricht zu den vorgegeben Inhalten des Lehrplanes passen. Dabei sollte auch die inhaltliche Tiefe und Komplexität (Fachbegriffe bzw. Fachsprache) der Filme überprüft werden, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Audiovisuelle Medien sollten der Altersstufe gerecht eingesetzt werden. Dies bezieht sich auf den Wissenstand und auf Bereiche des Jugendschutzes, wie z. B. die Darstellung von Gewalt in Filmen. Natürlich sollten bei dem Sichten von geeignetem Material auch Aspekte der Motivation berücksichtigt werden: Authentischen Filmen und Videosequenzen, die interessant und relevant für die Lebenswelt der Schüler sind, sollte der Vorrang gegeben werden.

#### Ton- und Bildqualität:

Dieses Kriterium bezieht sich auf technische Aspekte wie z. B. wackelige, verzerrte Bilder oder starkes Rauschen. Die Bild- und Tonqualität sollte in Bezug auf die räumlichen und akustischen Bedingungen eines Klassenzimmers überprüft werden. Diese Problematik stellt sich bei neueren Spielfilmen und DVDs meist nicht, aber z. B. bei älteren Originalreden oder Interviews muss die Qualität auch bei höherer Lautstärke (Unterrichtssituation) gut bzw. angemessen sein.

#### Adäquates Sprachniveau:

Filme im Fremdsprachenunterricht sollen authentische Sprachsituation aufzeigen, dennoch sollte das Sprachniveau für den dem Lerner angemessen sein, damit Frustration vermieden wird. Dabei sollte das Augenmerk auf der Sprechgeschwindigkeit und dem Sprachniveau liegen, da selbst geübte Zuschauer von englischsprachigen Filmen an „Slang“, ausgeprägtem Dialekt oder starken Akzenten verzweifeln können. Schwächere Schüler können dadurch vollkommen den inhaltlichen Faden bzw.

Überblick verlieren, da sie den Film „eher additiv (Wort für Wort) wahrnehmen“ (Morlock 2011) und gar nicht mehr die Kapazität haben, sich ein übergreifendes Bild über das Gesehene zu verschaffen. In diesem Kontext muss auch die Verwendung von Untertiteln angesprochen werden. Eine Möglichkeit zur Reduzierung von Schwierigkeiten ist das Einblenden von Untertiteln, die unterstützend mitlaufen können und das Verstehen von Dialogen deutlich vereinfachen können (vgl. Plümer 2011, 19). Allerdings sollte sich die Lehrperson bewusst sein, dass dadurch von den Schülern mitgelesen wird (Kompetenzbereich Leseverstehen) und die Aufmerksamkeit auf die Bilder vermindert wird. Der Zuschauer verlässt sich weniger auf das Hörverstehen. Damit ist dies keine vollkommen authentische Sprachverwendungssituation. Im Sinne von interkultureller Kompetenz sollte der Schüler eher geschult werden, sich nicht auf schwierige Wörter zu konzentrieren, sondern das Gesprochene mit Mimik und Körpersprache in Verbindung zu bringen (vgl. Heinz 2011).

#### Zusatzmaterialien:

Für den Einsatz im Unterrichtsalltag spielt die Verfügbarkeit von Zusatzmaterialien, ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien und Fachliteratur eine große Rolle. Dies trifft besonders auf den Fall zu, wenn die Lehrperson einen Film in Spielfilmlänge intensiv im Unterricht einsetzen und analysieren will. Ein gutes Beispiel hierfür sind Literaturverfilmungen. Schwierige Sequenzen müssen durch angemessene Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen unterstützt werden (vgl. Morlock 2011), deren eigenständige Erarbeitung viel Arbeitsaufwand für eine einzelne Lehrperson bedeutet. Es bietet sich natürlich auch die Kooperation mit anderen Fachlehrern der Schule an, die meist die gleichen Kernthemen oder Pflichtlektüren im Unterricht behandeln.

Gute Möglichkeiten Videomaterial regelmäßig im Unterricht einzusetzen, bieten mittlerweile viele Neuauflagen der Schulbücher. Diese haben bereits für jede „Unit“ passendes audiovisuelles Material, das oft als Videolounge bezeichnet wird, didaktisch ausgearbeitet. Die kurzen Videos sind auf den dazugehörigen CDs oder über Links im Internet verfügbar.

### **2.2.2 Interkulturelles Lernen durch das Medium Film**

*How shall I talk of the sea to the frog, if it has never left his pond?* Dieses asiatische Sprichwort macht deutlich, dass die direkten persönlichen Erfahrungen mit kultureller Differenz und sprachlicher Vielfalt nicht vollkommen durch Lernsituationen im Unterricht ersetzt werden können. Dennoch bringen Filme ferne Länder und fremde Men-

schen in mittlerweile bestechender Bild- und Tonqualität in die Klassenzimmer und sie können als „a window on English-language culture“ (Sherman 2003, 2) genutzt werden. Sie greifen aktuelle Entwicklungen, historische Ereignisse und kulturelle Rahmenbedingungen auf. Dabei gewähren sie den Zuschauern Einblicke in andere und eventuell vollkommen fremde Welten. Dies ermöglicht einen mehrperspektivischen Umgang mit kulturellen Phänomenen oder ganz grundsätzlich eine Konfrontation mit dem „Fremden“.

Viele Filme können und sollen, je nach Genre, die Realität nicht eins zu eins abbilden, sondern stellen nur Teilaspekte dar. Sie erzählen Geschichten und schaffen fiktive Welten, was die Schüler aufgrund ihres großen Erfahrungsschatzes schnell erkennen. Sie können meist klar zwischen z. B. einer Dokumentation und einem Spielfilm unterscheiden. Trotzdem ist es wichtig, genau dies im Kontext des interkulturellen Lernens immer wieder zu thematisieren und zu betonen, dass Filme bewusst Stereotypen und Symbole benutzen, manchmal sogar überzeichnen. Dieses Betonen und Bewusstmachen ist eine weitere Form der Sensibilisierung und kann im Unterricht genutzt werden, um Vorurteile zu hinterfragen und zu diskutieren wie diese entstehen.

Filme zeigen unterschiedliche Lebensformen und -welten nur exemplarisch und betten Hintergrundinformationen, Begegnungen und Charaktere ganz gezielt in einen komplexen Zusammenhang (*plot*) ein. Damit schafft es dieses Medium durch die Kombination aus Bild und Ton, starke Gefühle zu produzieren oder sogar zu provozieren (vgl. Plümer 2011, 13). Auch kulturell sensible Themen können durch individuelle, wenn auch fiktive, Lebensgeschichten den Schüler nahegebracht werden und fördern die Empathiefähigkeit, d. h. dass sie kulturelle Unterschiede nicht von vorneherein ablehnen oder einfach nur als „komisch“ oberflächlich wahrnehmen (siehe 2.1.3 Stadien der interkulturellen Sensibilität).

Je nach Themengebiet, der Vertiefung und der zur Verfügung stehenden Zeit können auch nur kurze Filmsequenzen, mehrere Ausschnitte oder der Trailer verwendet werden, um geographischen Fakten und geschichtlichen Daten Farben, Formen, und Gesichter zu geben. Es kann also im Bereich des Videoeinsatzes ein breites mediales Informationsangebot zur Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt genutzt werden, das weit über den klassischen, kommerziell hergestellten Kinofilm hinausgeht.

### **2.3 Auswahl und Eignung des Kinofilms *Outsourced***

Der Kinofilm „Outsourced: Auf Umwegen zum Glück“ (deutscher Titel) wurde nicht nur vom Kinopublikum und von zahlreichen Filmfestivals ausgezeichnet, sondern ist seit 2007 Bestandteil einiger High-School Curricula in den USA. Dort wird der Spielfilm von John Jeffcoat erfolgreich als Anschauungsmaterial für Lehrveranstaltungen zum Thema „Intercultural Studies“ verwendet (vgl. Plümer 2011, 24). Die nicht ganz freiwillige Reise des Hauptdarstellers Todd Anderson nach Indien beinhaltet viele authentische Situationen aus dem beruflichen und privaten Alltag eines Amerikaners in einer fremden Kultur. Diese Beispiele konfrontieren Schüler mit neuen Sichtweisen, Vorurteilen und führen auch zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, da sich ein europäischer Zuschauer an vielen Stellen in das Befremden und die Verunsicherung von Todd sehr gut hineinversetzen kann. Wird der Zuschauer mit einbezogen, bewirkt der Film eine Gegenüberstellung von drei Kulturen: Amerika, Europa (Zuschauer) und Indien.

Neben der Erweiterung der kommunikativen Kompetenz (Hör- bzw. Sehverstehen und Sprechen) steht die interkulturelle Sensibilisierung der Schüler im Vordergrund. Die Schüler können den schrittweisen Entwicklungsprozess von Todd beobachten. Dieser veranschaulicht sehr gut die verschiedenen Stadien der interkulturellen Sensibilisierung (siehe 2.1.3) und setzt diese in den direkten Bezug zu dem wirtschaftlichen und privaten Nutzen bzw. Erfolg. Je mehr sich der Protagonist öffnet, bereit ist Neues zu lernen und sich anzupassen, desto erfolgreicher und erfüllter gestaltet sich sein Auslandsaufenthalt. Darüber hinaus lernen die Zuschauer und Zuschauerinnen einen neuen Akzent der Fremdsprache und das landestypische Vokabular kennen.

Die ausgewählte Komödie, die teilweise auf typische Elemente der Bollywood-Filme zurückgreift, verbindet auf eine sehr unterhaltsame Art und Weise den aktuellen wirtschaftlichen Trend des Outsourcings mit dem unvermeidlichen Aufeinandertreffen verschiedener Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Der Drehbuchautor und Regisseur, John Jeffcoat, konzentriert sich also auf einen sozialen, eher menschlichen Blickwinkel auf einen „zunehmend internationalisierenden Arbeitsmarktes“ (vgl. Lehrplan Berufskolleg).

Besonders ist auch, dass nicht eine der dominierenden anglophonen Kulturen, also USA oder Großbritannien, den Drehort und die Rahmenbedingungen bestimmen. Aufstrebende Weltmacht, „Global Player“ oder Schwellenland mit Slums und großer

Armut? Das moderne Indien ist wie kaum ein anderes Land der Welt durch so großer Vielfalt und Kontraste geprägt, was im Film oft als chaotisch dargestellt wird und auf den ersten Blick schwer zu durchschauen ist. Kulturelle Unterschiede sind zwar kaum zu übersehen, aber werden auch von dem amerikanischen Hauptdarsteller erst auf dem zweiten Blick verstanden und akzeptiert. *Outsourced* hebt in vielen Szenen die globale Vielfalt anglophoner Kulturen hervor und eine zentrale Botschaft ist, dass keine Kultur ein Monopol auf die richtige Aussprache der englischen Sprache hat.

### **3 PLANUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT**

#### **3.1 Didaktische Analyse**

##### **3.1.1 Analyse der Stoffstruktur**

Gültig ist der Schulversuch 44-6512-200/63 vom 16. August 2011: Lehrplan für das Berufskolleg für das Schuljahr 1 und 2. Der Lehrplan gilt für Bildungsgänge, die in zwei Jahren zur Fachhochschulreife führen.

##### Eingeführtes Lehrbuch:

Für den Unterricht im Berufskolleg wird an der Julius-Springer-Schule das Lehrbuch *Focus on Success*, Allgemeine Ausgabe, 2009 (1. Auflage), David Clarke, Michael Macfarlane, Cornelsen Verlag, Berlin verwendet.

##### Zusatzmaterialien:

Die Idee für die Unterrichtseinheit und die Ausgestaltung der Unterrichtsmaterialien angelehnt an die Bücher:

- *Modern India in Film*, 2011 (1. Auflage), Monika Plümer, Ernst Klett Verlag, Stuttgart;
- *Teaching Professional English*, 2010 (1. Auflage), John Riach, Ernst Klett Verlag, Stuttgart;
- *Oxford Picture Dictionary*, 2008 (2. Auflage), Jayme Adelson-Goldstein & Norma Shapiro, Oxford University Press, Oxford.

##### Internetquellen:

<http://www.outsourcedthemovie.com/>

<http://india.gov.in/>

<http://www.e-lernumgebungen.de/>

<http://www.indianembassy.de/>

<http://www.breakingnewsenglish.com/>

<http://www.britishcouncil.org/>

### 3.1.2 Stoffstrukturanalyse

#### Vorstruktur:

In den vorangegangenen Stunden haben sich die Schüler und Schülerinnen mit Situationen auseinandergesetzt, bei denen das Kennenlernen und Vorstellen der eigenen Person im Mittelpunkt standen. Hierzu musste jeder Schüler einen persönlichen Gegenstand mitbringen und diesen eine Minute präsentieren. Dies diente einerseits der Übung der kommunikativen Kompetenz (Sprechen) und der Förderung der „Presentation Skills“ (vgl. Lehrplan, 5). Andererseits konnte ich die Schüler besser kennenlernen und auch ihr Sprachniveau individuell einschätzen.

In dem Kontext „Free-time activities“ und „Girls fight for their rights“ (Refresher Course A & B; eingeführtes Lehrbuch) wurden grundlegende Grammatikthemen wiederholt. Insbesondere wurde die richtige Verwendung der Zeiten (Simple Present, Present Progressive und Simple Past) thematisiert und geübt. Des Weiteren war der sichere und zielgerichtete Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch Gegenstand einer Doppelstunde, um das eigenständige Lernen und die lexikalische Kompetenz zu fördern (Beherrschung der sprachlichen Mittel).

#### Hauptstruktur:

Als Gegenstand dieser thematischen Einheit wurde das Thema „Förderung der interkulturellen Kompetenz durch den Einsatz von Filmsequenzen aus dem Kinofilm *Outsourced*“ gewählt, das hauptsächlich den Kompetenzbereichen Hör- bzw. Sehverstehen (Förderung der kommunikativen Kompetenz) und kulturelle Kompetenz zugeordnet werden kann (vgl. Lehrplan). Die Unterrichtsstunden wurde als Einführung zu dem Themengebiet „Cross-cultural communication“ ausgewählt, das im Lehrplan unter dem Überbegriff „Situationen im beruflichen und privaten Alltag“ aufgeführt wird.

Durch den Einsatz der Filmsequenzen stehen authentische Gesprächsanlässe und Situationen im Mittelpunkt. Der Film soll im Zusammenhang des interkulturellen Lernens die Fähigkeit fördern, eine „sozialverträgliche Anschlusskommunikation“ (Plümer 2011, 17) in der Fremdsprache führen zu können. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass durch die Verwendung des Mediums Film auch eine spezielle Analysekompetenz notwendig ist, die durch eigene Regeln (Kameraeinstellungen), Sprache und Technik (Schnitt- und Animationstechnik) geprägt ist (vgl. Plümer 2011, 17 ff). Das gezielte und bewusste Wahrnehmen von Gegenständen, Gesichtsausdrücken und Gesten in den Filmsequenzen erfordert unterschiedliche kognitive

Fähigkeiten und diese Lernprozesse fördern auch die Medienkompetenz (visual literacy). Eine Vertiefung und intensive Beschäftigung mit z. B. der Filmsprache und mit Montagetechniken ist in diesem Rahmen nicht vorgesehen.

Die ausgearbeiteten Unterrichtsstunden konzentrieren sich auf das Kennenlernen der indischen Kultur, die interkulturelle Sensibilisierung und das Bewusstmachen, das die englische Sprache viele Gesichter hat und somit auch unterschiedliche Akzente und Formulierungen (Wortschatz und Redewendungen) möglich sind. Mit diesem Bewusstsein sollen die Schüler selbst kurze Situationen, kreative Texte und Dialoge entwerfen und in Kontexte der indischen und amerikanischen Lebens- und Arbeitswelt einbetten. Themen, die im Film aufgegriffen werden, sind: business life and work, global challenges, technology, English as a lingua franca, the American way, the individual and society, beliefs and religion, values, traditions, cultural practices, diversity, identity (vgl. Plümer 2011, 16).

#### Nachstruktur:

In den Folgestunden steht das Themengebiet „Globalisierung“ im Vordergrund, für das der Film Outsourced eine erste Grundlage geschaffen hat. In der weiteren Planung ist zunächst die Begriffsklärung und dann die Übung der Textproduktion (Kompetenzbereich Schreiben) vorgesehen. In diesem Kontext soll das Beschreiben und Analysieren von verschiedenen Karikaturen behandelt werden.

### **3.1.3 Schülersituation**

#### Art der Klasse:

Die Schüler der BKFR 1/1 haben sich für das zweijährige kaufmännische Berufskolleg mit dem Schwerpunkt Fremdsprachen entschieden. Zugangsvoraussetzungen sind ein mittlerer Bildungsabschluss und mindestens die Note „befriedigend“ in dem Fach Englisch. Sie befinden sich im ersten Schuljahr und das Ziel dieser Vollzeit-schulform ist das Erreichen der Fachhochschulreife am Ende des zweiten Schuljahres. Im Kernfach Englisch ist eine Abschlussprüfung vorgesehen. Mit dem Bestehen der Fachhochschulreifepfung in Englisch wird das Referenzniveau B 2 nachgewiesen. Als zweite Fremdsprache werden die Schüler im Fach Französisch unterrichtet. Außerdem ist eine Teilnahme an dem Fach „Wirtschaftsenglisch“ im Umfang von drei Wochenstunden verpflichtend.

Zusammensetzung:

Die Klasse besteht aus 24 Schülern und setzt sich aus 17 (70,8%) weiblichen und 7 (29,2%) männlichen Schülern zusammen. Das Alter der Schüler liegt zwischen 17 und 22 Jahren.

Entwicklungsstand:

Das schriftliche und mündliche Leistungsniveau der Klasse kann als insgesamt mittelmäßig eingestuft werden. Die ersten Leistungskontrollen (Vokabeltests und die erste Klassenarbeit) und die Schülerpräsentationen haben gezeigt, dass die Mehrheit dem Niveau I oder II bzw. B1 (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) zugeordnet werden kann. Allerdings muss beachtet werden, dass das Leistungsniveau innerhalb der Klasse sehr heterogen ist und es starke Abweichungen nach oben (Niveaustufe B2 und besser), aber auch nach unten (Niveaustufe A2) gibt. Diese Situation lässt sich einerseits auf eine unterschiedliche schulische Vorbildung zurückführen. Andererseits fallen zwei der Schülerinnen besonders durch ihr gutes bis sehr gutes freies und spontanes Sprechen auf. Dies ist bei einem Schüler auf einen längeren Auslandsaufenthalt in den USA zurückzuführen und die andere Schülerin ist mehrsprachig aufgewachsen.

Es herrscht leider nicht immer eine gute Arbeitsatmosphäre, das Klassenklima ist zeitweise angespannt und Aufgaben werden nicht von allen Schülern zuverlässig bearbeitet.

Vorwissen:

Die große Mehrheit (58%) der Schüler hat zuvor die Realschule abgeschlossen. Alle Schüler und Schülerinnen verfügen über einen mittleren Bildungsabschluss (Werkrealschule oder Fachschulreife). Eine Schülerin hat zuvor die zehnte Klasse des Gymnasiums abgeschlossen.

Schwierigkeiten:

Seit Beginn des Schuljahres haben bereits zwei Schüler die Klasse und die Schule verlassen bzw. das Berufskolleg abgebrochen. Der momentane Leistungsstand und die Lernbereitschaft von einigen Schülern der BKFR 1/1 wird eventuell zu einem Nichtbestehen der Probezeit führen. Dies ist nicht allein im Fach Englisch festzustellen. In den vergangenen Schulwochen mussten in der Klasse Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen angeordnet werden, darunter auch ein Schulausschluss wegen

aggressiven Verhaltens gegenüber einer Mitschülerin und der Lehrperson. Auch hohe Fehlzeiten wirken sich immer wieder negativ auf den Unterrichtsalltag aus und es kommt leider oft zu Unruhe und Unterrichtsstörungen.

Besonderheiten:

In der Klasse befinden sich zwei Leistungssportler, die vom Landeskader und Olympia Stützpunkt in Heidelberg betreut werden. Für diese Schüler werden an unserer Schule besondere Bedingungen angeboten, d. h. sie werden für Wettkämpfe und Trainingslager freigestellt. Im konkreten Fall für den Englischunterricht bedeutet dies, dass eine Schülerin wöchentlich nur an zwei von drei regulären Unterrichtsstunden teilnimmt und der andere Sportler für das erste Schuljahr komplett vom Englischunterricht befreit ist.

Zudem muss berücksichtigt werden, dass eine Schülerin krankheitsbedingt häufig nicht am Unterricht teilnehmen kann und auch bei Anwesenheit wurde vereinbart, dass sie sich in das Krankenzimmer der Schule für fünf bis zehn Minuten zurückziehen und ausruhen darf.

### **3.1.4 Lernziele**

In den Mittelpunkt der geplanten Unterrichtsstunden werden die individuellen Seh- und Analyseprozesse der Schüler gestellt, die auf das übergeordnete Ziel der Förderung der interkulturellen Kompetenz ausgerichtet sind. Für die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien und der Gestaltung der Lernumgebung werden folgende Teilziele festgelegt:

Groblernziele:

- (1) pragmatisch: Training des Hör- bzw. Sehverstehens und die Wortschatzerweiterung;
- (2) kognitiv: Kenntnisse über die amerikanische und indische Kultur (kulturspezifisches Wissen), Fähigkeit gesellschaftliche und kulturelle Sachverhalte zu erkennen, grundlegende Kenntnisse über Filmsprache (Language of Film);
- (3) affektiv: die eigene Filmrezeption zu reflektieren und diese in einer angemessenen Anschlusskommunikation zu verarbeiten, Reflexion des eigenen Verhaltens in ähnlichen Situationen (Kommunikationsstil und Referenzsysteme), Empathie (Perspektivenannäherung), Flexibilität (Auswahl von angemessenen Kommunikationsstilen und Verhaltensweisen).

### Feinlernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- (1) (Stand-) Bilder aus dem Film in der Zielsprache mündlich beschreiben können;
- (2) den Inhalt der Filmsequenzen in der Zielsprache mündlich oder schriftlich zusammenfassen können;
- (3) den Fachbegriff „Outsourcing“ in eigenen Worten erklären und Beispiele nennen können;
- (4) die Auswirkungen von kulturellen Rahmenbedingungen auf die Arbeitswelt in der Zielsprache erklären können;
- (5) die eingeführten Vokabeln nennen, erklären und zielgerecht einsetzen können,
- (6) mit Hilfe des neuen Wortschatzes und der Informationen aus den Filmsequenzen Texte (Anschlussprodukte) in der Zielsprache verfassen können.

## **3.2 Methodische Analyse**

### **3.2.1 Unterrichtsmethodik**

Durch das Zeigen der ausgewählten Filmsequenzen sollen authentische Sprachverwendungssituationen geschaffen werden. Dies kann durch unterschiedliche Methoden und Aufgabentypen unterstützt werden, die die Verstehensprozesse unterstützen, Inhalte veranschaulichen und spannende Gesprächsanlässe erzeugen.

Die Motivation und Hinführung zum Thema erfolgt mit Hilfe der Geschichte und Figuren des Films *Outsourced*. Allgemeine Fragestellungen, kulturelle Rahmenbedingungen (Indien) und Unterschiede bzw. mögliche Missverständnisse werden also über die konkreten Situationen erarbeitet, mit denen der Hauptdarsteller Todd Anderson konfrontiert wird. Es handelt sich um eine exemplarische Auswahl von kulturellen Phänomenen und Themenfeldern des beruflichen und privaten Alltags. Damit wird hauptsächlich das induktive Unterrichtsverfahren umgesetzt, da die Zielrichtung vom Einfachen zum Komplexen bzw. Abstrakten verfolgt wird.

Zur der Erreichung der geschilderten Lernziele dienen Hilfen (Vokabeln, kurze Lehrvorträge) und verschiedene Arbeitsaufträge. Bei der Auswahl und Konzeption der Aufgabentypen kann bei dem Einsatz von audiovisuellen Medien grundsätzlich in drei Arten von Aktivitäten unterschieden werden:

Aktivitäten vor der Durchführung einer Videosequenz (Before Watching):

Diese Aufgabenstellungen dienen zur Aktivierung des Vorwissens, sowohl auf inhaltlicher als auch auf sprachlicher Ebene. Für die geplante Einheit werden zu diesem Zweck Bilder (Personenbeschreibungen), Situationsbeschreibungen, Fragen (*What do you know about...?*) und Begriffe vorgegeben und Assoziationen oder Hypothesen gesammelt. Auch ist es sinnvoll, vor einigen Szenen eine Vorentlastung durch die Vorgabe von schwierigen Wörtern vorzunehmen (Study Calendar; Vocabulary Sheets). Ziel dieser Aktivitäten ist es, einen Rahmen für das Verstehen zu schaffen und die Aufmerksamkeit der Schüler auf relevante Aspekte des Films zu lenken.

Aktivitäten während der Vorführung einer Videosequenz (While Watching):

Bei der Vorführung von Filmausschnitten und damit der Förderung des Hör- bzw. Sehverstehens (Viewing Comprehension) müssen ein paar grundlegende Tatsachen der Rezeption beachtet werden, was sich besonders auf die Aufmerksamkeitsspanne, den Lernzuwachs und Behaltenseffekte des Lerners bezieht. Der Spielfilm wird nicht in einem Stück und auch nicht komplett im Unterricht gezeigt. Bei der Planung dieser Unterrichtseinheit wurde der Ansatz der Sandwich- oder Segmentpräsentation (maximal 15 Minuten ohne Pause) verfolgt, da gerade bei komplexeren Zusammenhängen und natürlich aufgrund der Fremdsprache die Schüler sich schnell überfordert fühlen und dann „abschalten“. Zudem lässt die Aufmerksamkeit mit der Zeit stark nach und auch der zeitliche Rahmen einer Unterrichtsstunde von 45 oder 90 Minuten lässt wenig andere Alternativen zu. Folglich ist es notwendig, den Film in Abschnitte oder Schlüsselszenen zu unterteilen. Die gesamte Laufzeit (1 h 39 min) von *Outsourced* lässt sich problemlos in sechs Teile bzw. Phasen gliedern: *Changes* (1); *Arrival in India* (2); *Teaching America* (3); *Learning about India* (4); *Getting Involved* (5); *Starting all over again* (6). In der geplanten Unterrichtseinheit wird nicht der komplette Film gezeigt, sondern nur einzelne Filmsequenzen.

Bei längeren Ausschnitten werden kurze Pausen eingeplant, in denen die Schüler aktiv sprechen oder schreiben (Notizen machen). Dazu wird die Filmsequenz bei inhaltlichen Höhepunkten (interkulturelle Differenzen bzw. Missverständnissen) angehalten und mit Hilfe des Standbildes, das oftmals die Gesichter der Beteiligten in einer Nahaufnahme zeigt, sollen die Schüler zunächst die Gefühle oder Stimmung der Personen beschreiben und dann rekonstruieren, wie die Situation weitergehen bzw. enden könnte (Predicting).

Im Regelfall werden die ausgewählten Szenen zweimal gezeigt, also eine Vorführung in zwei Schritten mit jeweils konkreten und teilweise arbeitsteiligen Beobachtungsaufgaben (Viewing Assignments). Einerseits ist Wiederholung ein effektives Mittel zur Erhöhung des Lernzuwachses über z. B. die indische Kultur und andererseits konzentriert sich die Wahrnehmung des Zuschauers bei der ersten Vorführung eher auf die Handlung und nicht auf sprachliche Aspekte (vgl. Morlock 2011).

Das Niveau der Beobachtungsaufträge ist unterschiedlich. Zu Anfang beschränken sich die Aktivitäten auf mündliche oder schriftliche Globalfragen und einfache Arbeitsblätter, auf denen die inhaltlich richtige Aussage lediglich angekreuzt werden muss (gesteuerte bzw. geschlossene Aufgabenstellung). Deutlich anspruchsvoller ist ein offener Beobachtungsauftrag (ungesteuerte Aufgabenstellung), der sich über mehrere Szenen erstreckt und eine grundlegende Vorstellung bzw. Konzept, was Kultur bedeutet, voraussetzt.

#### Aktivitäten nach der Vorführung einer Videosequenz (After Watching):

Die Aufgabenstellungen, die im Anschluss an die Vorführung bearbeitet werden, dienen vor allem der Vertiefung einiger Themengebiete und der Reflexion der eigenen Filmrezeption. Dabei steht eine Verarbeitung der gewonnenen Ideen und Informationen im Mittelpunkt. Diese Textproduktion in der Zielsprache variiert je nach ausgewählter Filmsequenz und wird in Form einer mündlichen Präsentation, einer Diskussion oder eines Schreibprozesses konkretisiert. Wichtig bei der Konzeption der Arbeitsaufträge war hierbei, dass die Schüler unterschiedliche Perspektiven einnehmen müssen und eine möglichst authentische Adressatenorientierung (Kommunikationssituation) vorgegeben wird.

### **3.2.2 Medien**

Für das Zeigen der Filmsequenzen (DVD) werden Computer und Beamer genutzt, die fest im Klassenzimmer der BKFR 1/1 installiert sind. Das erleichtert den technischen Einsatz erheblich, da durch wenige „Klicks“ im Hauptmenü der DVD die entsprechenden Szenen direkt ausgewählt werden können und auch die erforderlichen Spracheinstellungen schnell getroffen werden können. Dennoch benötigt das Hochfahren der technischen Geräte ca. drei bis fünf Minuten, die zur Unruhe in der Klasse führen können. Für diese Unterrichtseinheit wurde das Problem gelöst, indem zwei Schüler beauftragt wurden, diese Vorbereitungen in den geplanten Unterrichtsstunden zu übernehmen. Zur Sicherheit hatte ich auch meinen privaten Laptop und ein

Bildschirmkabel dabei, da die Schulcomputer und das Schulnetzwerk sehr stör anfällig sind.

Zusätzlich wurden der OHP und die Moderationswände mit Plakaten und farbigen Kärtchen verwendet. Der OHP und entsprechende Folien werden überwiegend für die übersichtliche Darstellung der Arbeitsaufträge mit entsprechenden Zeitangaben eingesetzt. Sie dienen also zur schnellen und besseren Orientierung während der Erarbeitungsphasen. Der Einsatz der Moderationswand ist für die Sicherung von individuellen Ergebnissen eingeplant und bietet auch ein Anknüpfungspunkt für Diskussionen.

### **3.2.3 Lernerfolgskontrolle**

Die Lernerfolgskontrolle findet in den einzelnen Unterrichtsstunden durch Schülerpräsentationen und durch Vergleich der Arbeitsergebnisse im Plenum statt. Um die Ausgangssituation der Schüler einzuschätzen, wird eine Art Barometer eingesetzt, das Vorwissen und Interessen zu Beginn abfragt. Darüber hinaus wird der neue Wortschatz in einem kurzen Vokabeltest überprüft und auch ein Teil der zweiten Klassenarbeit bezieht sich auf diese thematische Einheit. In diesen schriftlichen Leistungskontrollen im Anschluss an die Unterrichtseinheit werden hauptsächlich die Feinlernziele drei bis sechs überprüft.

Ich bin mir bewusst, dass diese schriftlichen Leistungskontrollen im Regelfall nur einzelne Aspekte der kulturellen Kompetenz abprüfen können. Besonders die Erreichung der affektiven Lernziele zu messen, bleibt eine Herausforderung und fraglich ist auch, ob diese mit Noten beurteilt werden sollten. Denkbare Alternativen sind z. B. Fragebögen oder Fallstudien, über diese können gezielt Werte, Einstellungen, Handlungsmuster oder grundsätzliche Haltung abgefragt werden. Für diese Einheit wurde ein Fragebogen auf Grundlage der Bildungsstandards konzipiert (siehe Anhang).

### **3.2.4 Organisation**

Für die Durchführung der geplanten Unterrichtseinheit wurden die folgenden zeitlichen Rahmenbedingungen festgelegt:

- Zeitraum: 22. 11. 2011 bis 06.12.2011 (drei Wochen)
- Stundenanzahl: 3 Schulstunden pro Woche
- Wochentage: Dienstag (2. & 3. Stunde); Mittwoch (6. Stunde)

Für diese Zeit kann die Klasse in ihrem regulären Klassenzimmer bleiben, da dieses über die notwendige technische Ausstattung und Raumgröße verfügt.

## 4 VERLAUF UND DURCHFÜHRUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

### 4.1 Geplanter Verlauf der Unterrichtseinheit

Die zehn ausgewählten Filmsequenzen wurden drei grundlegende Phasen zugeordnet: Grundlagen und Grundbegriffe (I.), kulturelle Unterschiede und Kommunikation (II.) und Abschluss der Unterrichtseinheit (III.). Die erste Phase dient dazu, an das Thema heranzuführen, die Erwartungen bzw. Ziele deutlich zu machen und den Film kennen zu lernen. Durch die Vorführung des Trailers werden inhaltliche Aspekte vorweggegriffen, was die Einbettung der einzelnen Szenen in den Gesamtzusammenhang erleichtert. Die zweite Phase umfasst vier Unterrichtsstunden und greift Schlüsselszenen zu den Themen Kommunikation und kulturelle Unterschiede auf. Die Ausschnitte werden chronologisch gezeigt, da diese aufeinander aufbauen und wie schon erwähnt die Entwicklung des Hauptdarstellers entscheidend ist. Die letzte Phase beinhaltet eine Abschlussrunde und Reflexion der Unterrichtseinheit. Die folgende Übersicht zeigt die grobe thematische und zeitliche Planung:

Phase	Datum/ (Zeit)	Filmausschnitt / Filmszene
I.	Di, 22.11 (90 min)	⌚ 2:20 <b>Trailer</b> <i>Outsourced</i>
		⌚ 3:38 <b>Change / Szene (1)</b> : Todd in Seattle
		⌚ 3:39 – 10:26 <b>Arrival in India / Szene (2)</b> : Todd's first impressions
II.	Mi, 23.11 (45 min)	⌚ 10:26 – 16:35 <b>Arrival in India / Szene (3)</b> : How to eat in India <i>Film stoppen bei: 12:11 / 15:46</i>
		⌚ 16:35 – 22:36 <b>Arrival in India / Szene (4)</b> : New office "fulfillment" <i>Film stoppen bei: 19:57</i>
	Di, 29.11 (90 min)	⌚ 22:36 – 29:26 <b>Teaching American / Szene (5)</b> : Accent training <i>Film stoppen bei: 23:43 / 28:49</i>
		⌚ 30:12 – 36:57 <b>Getting Involved / Szene (6)</b> : Mac Donnels <i>Film stoppen bei: 32:54 / 35:02</i>
		⌚ 36:57 – 44:00 <b>Getting Involved / Szene (7)</b> : Holi – Change <i>Film stoppen bei: 39:32 / 42:38</i>
		⌚ 44:00 – 48:20 <b>Getting Involved / Szene (8)</b> : <i>Some things I don't understand about the American life.</i>
Mi, 30.11 (45 min)	⌚ 57:09 – 58:21 <b>Getting Involved / Szene (9)</b> : Imitating <i>That's terrible!</i>	
III.	Di, 06.12 (90 min)	⌚ 1:16:13 – 1:24:44 <b>Getting Involved / Szene (10)</b> : Poverty and Slums <i>Film stoppen bei: 19:57</i>

## **4.2 Phase 1: Beschreibung der Durchführung**

Die ausführliche Einführung in die Unterrichtseinheit (Planung, Ziele und Inhalte) schafft eine gute Grundlage für das bessere Verstehen der teilweise komplexen Filmszenen. Besonders die Vorführung des Trailers, der als eine Art Werbung gesehen werden kann, hat seine Wirkung nicht verfehlt und die Schüler waren sehr gespannt auf den Kinofilm. Durch die Übersicht wurden die Rahmenbedingungen festgelegt und können von den Schülern für weitere Analysen als Hilfe verwendet werden.

Das Herzstück dieser beiden Unterrichtsstunden ist das Barometer und das dazugehörige Brainstorming, das von den Schülern in Einzelarbeit durchgeführt wurde. Die Schüler haben damit gezeigt, dass sie sich für andere Kulturen interessieren, bereits an Vorwissen anknüpfen können und mehr über diese erfahren wollen. Damit liegen Voraussetzung (Haltungen und Einstellungen) für interkulturelles Lernen in der Klasse grundsätzlich vor, da kein Punkt im untersten Feld („kein Interesse“) klebt. Die Neugier auf den Film und die Offenheit, mehr über die indische und amerikanische Kultur mehr zu erfahren war im Unterrichtsverlauf deutlich durch die Schülerbeiträge und die Beteiligung zu spüren. Dabei fällt durch die Stichworte auf den Karten auf, dass die USA und die amerikanische Kultur den Schülern vertrauter sind. Das Wissen über Indien beschränkt sich überwiegend auf Filme und Musik (Bollywood), zudem wurde das Wort *poor* häufig angegeben. Das deutet daraufhin, dass das Land von den Schülern im globalen Vergleich eher als Schwellenland und nicht als aufstrebende Wirtschaftsmacht wahrgenommen wird. Diese wurden auch durch den ersten Eindruck (Szene 2) und der Einnahme der Perspektive des amerikanischen Hauptdarstellers bestätigt wird: *What is Todd's first impression of India?* Diese Perspektive soll in den nächsten Unterrichtsstunden erweitert und differenziert werden.

## **4.3 Phase 2: Kommunikation und kulturelle Unterschiede**

### **4.3.1 Unterrichtsstunden 3-5: Beschreibung der Durchführung**

Schon die Präsentation der Hausaufgabe zeigt, dass sich die Schüler der BKFR 1/1 gut in die Perspektive von Todd hineinversetzen können, aber nicht alle wären bereit, wie Todd aus beruflichen Gründen nach Indien zu ziehen (Abstimmung). Im Mittelpunkt der drei Unterrichtsstunden standen die kulturellen Unterschiede zwischen den USA und Indien und die vielen Missverständnisse, die bei der Zusammenarbeit bzw.

Kommunikation entstehen können, obwohl beide Kulturen Englisch sprechen. Die Schüler haben durch die intensive Beschäftigung mit den Situationen und Charakteren immer weniger Probleme, Englisch indischen Akzent zu verstehen und wollen nicht nur einzelne Szenen sehen. Am Ende der dritten Englischstunde haben sich einige Schüler gewünscht, den Rest des Filmes am Stück anzuschauen und nicht „so zerstückelt“. Deswegen habe ich mich entschlossen, für die nächste Doppelstunde (Stunde 4 und 5) die ausgewählten Szenen fünf bis sieben als Block zu zeigen und nur durch kurze Pausen in Form von mündlichen Fragen (Predicting) zu unterbrechen. Es wurde auf die Viewing-Sheets verzichtet und zwei offenere Beobachtungsaufträge gestellt: The American Way of Life (1), The Indian Way of Life (2). Diese wurde von den Schülern arbeitsteilig in fünf Gruppen mit jeweils drei, maximal vier Gruppenmitgliedern bearbeitet. Nach der Vorstellung der Gruppenergebnisse (Beispiel siehe Anhang) und dem Impuls durch die Filmszene (8) entstand eine Diskussion über das Vorurteil, dass Amerikaner oberflächlich und nur am Geld interessiert wären. Besonders die zwei Schüler, die bereits in den USA gelebt haben, wollten das so nicht stehen lassen und haben von ihren persönlichen Erfahrungen erzählt.

#### **4.3.2 Unterrichtsstunde 6: Beschreibung der Durchführung**

Meiner Einschätzung nach war diese Stunde einer der Höhepunkte der Unterrichtseinheit. Dazu haben neben der lustigen Filmszene für den Einstieg und der daraus resultierende Anschlusskommunikation vor allem die sehr guten Schülerbeiträge in Form der Zeichnungen (siehe Anhang) beigetragen. Zudem war an diesem Tag nur die Hälfte der Schüler im Englischunterricht anwesend und es war eine intensive Arbeit in kleinen Teams möglich. Die Präsentationen waren sprachlich auf einem guten Niveau und haben inhaltlich meine Erwartungen übertroffen. Auch der Informationstext war hinsichtlich der Länge und des Schwierigkeitsgrades angemessen und hat einen lebhaften Erfahrungsaustausch in der Zielsprache angeregt.

#### **4.4 Phase 3: Beschreibung der Durchführung**

Im Mittelpunkt der letzten Doppelstunde stand die Veränderung des Hauptdarstellers und damit der letzte Teil des Films „Starting all over again“ thematisiert. Nach der Vorführung der Filmszene (10) haben die Schüler erstaunlich detailliert beschrieben, was sich äußerlich an Todd hinsichtlich z. B. Kleidungsstil und Frisur verändert hat. Im Gesprächsverlauf haben die Schüler übereinstimmend festgestellt, dass ihnen der

„neue Todd“ viel besser gefällt. Er sei viel positiver, lockerer und entspannter geworden.

In dem nächsten Schritt wurden die Schüler mit einer Situation konfrontiert, in der sich auch Todd befinden könnte, wenn er langfristig in Indien leben und arbeiten würde. In der ersten Arbeitsphase, die in Form von Partnerarbeit stattfand, wurde viel diskutiert und es wurden sehr unterschiedliche Erwartungen an die indischen Gäste der „Housewarming Party“ formuliert, wobei sich auch Unterschiede zwischen Schülern und Schülerinnen abgezeichnet haben. Im Rahmen dieser fiktiven Situation, die kein Bestandteil des Spielfilms ist, hatten die Schüler abschließend die Aufgabe, frei im Klassenzimmer Gesprächspartner zu finden und sich gegenseitig zu der Party einzuladen. Anschließend wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Schüler der Rest des Filmes ohne „künstliche“ Pausen gezeigt. Dies hatte ich ursprünglich nicht geplant. Für diesen Block von ca. 45 Minuten wurde mit den Schülern vereinbart, die Pause vorzuziehen und auf 5 Minuten zu verkürzen. Der Film wurde nur auf Initiative der Schüler (Handzeichen) gestoppt, um Fragen zu klären. Am Ende dieser Phase wurde besprochen, wie der Film weitergehen könnte. Das letzte Wort, das der Zuschauer im Film hört ist „Hello“ und es ist der ideale Anknüpfungspunkt zu spekulieren, wie Todds Leben in den USA weitergehen könnte. Die überwiegende Mehrheit der Klasse würde eine Fortsetzung drehen, in der Asha, Todds indische Freundin, nach Seattle kommt und sich dort in dem Alltag einer amerikanischen Großstadt zu Recht finden muss. Schließlich endet die Unterrichtseinheit mit einem Stimmungsbarometer bezüglich des Films. Dabei wurde abgefragt, ob die Schüler den Film gerne noch einmal sehen würden und wie schwer es ihnen gefallen ist, den englischen Originalton zu verstehen. Dies ist nicht verdeckt oder geheim geschehen, sondern gut sichtbar für die ganze Klasse an der Metaplanwand.

## 5 REFLEXION

Ein zentrales Anliegen des Fremdsprachunterrichtes ist die Förderung einer interkulturellen Kompetenz, die im Falle des Englischunterrichtes nicht nur auf die Kernländer des englischen Sprachgebrauches, sondern auch auf den Gebrauch als Verkehrssprache in weiten Teilen der Welt, insbesondere auch in ehemaligen britischen Kolonialgebieten wie Indien, abzielen sollte. Ein großes Angebot an Filmmaterial macht hier weite Themengebiete leicht zugänglich. Im konkreten Fall wurden Indien und die USA angesprochen. In den Blickpunkt wurden kulturelle Unterschiede und variierendes kommunikatives Verhalten entsprechend nationaler Gewohnheiten und Traditionen gerückt.

Der Erwerb interkultureller Kompetenz eines jeden Schülers ist ein kontinuierlicher und komplexer Vorgang, der eigenes Agieren und einen Erfahrungs- und Reifungsprozess einschließt. Hier kann das Medium Film lediglich als Impuls dienen und Wissensgrundlagen schaffen, die als Orientierung für individuelles Verhalten genutzt werden können. Der Einsatz von Videos ist nur als ein begrenzt wirksamer Schritt auf dem Weg zum Erwerb interkultureller Kompetenz zu werten und es bedarf darüber hinaus die individuelle, aktive Auseinandersetzung des Schülers mit der jeweiligen Kultur in konkreten kommunikativen Situationen.

### 5.1 Bewertung des ausgewählten Kinofilms

Während europäische Schüler durch eine Vielzahl von Medien mit US-amerikanischer Kultur in Berührung kommen, stellt die Konfrontation mit der indischen Kultur eine nicht alltägliche Erfahrung und eine größere Herausforderung im Hinblick auf Toleranz und Aufgeschlossenheit dar. Der Film *Outsourced* lässt durch ansprechende Bilder, intensive Farben und der landestypischen Musik ein positives Filmenerlebnis im Klassenverbund entstehen. Es wurde viel gelacht und einige der Schüler konnten nach einer Weile sogar den indischen Akzent nachahmen. Unabhängig von Lernzielen und verwertbaren inhaltlichen Aspekten ermöglichen die Filmsequenzen den Schülern ein anregendes und positives Gefühlserlebnis, das für Lernprozesse grundlegend ist. Die sympathieweckenden Charaktere des Films, der angenehme visuelle und akustische Eindruck weckten die Aufmerksamkeit und Neugier der Schüler für die indische Kultur. Dreizehn Schüler der Klasse würden den Film gerne noch einmal anschauen (Stimmungsbarometer).

Die ausgewählte Komödie eignete sich darüber hinaus durch die unbeschwertere, fast spielerische Art und Weise, in der abstrakte globale Probleme angesprochen werden, besonders gut für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe II. Aus dem Film ließen sich zahlreiche weitere Themen für die Anschlusskommunikation und Diskussion entnehmen. Hier war eine ausschöpfende Aufbereitung im verfügbaren Zeitrahmen nicht möglich. Nur am Rande spielte die Landeskunde Indiens eine Rolle, was aus meiner Sicht sehr schade ist.

## **5.2 Methoden, Aufgabentypen und Zusatzmaterial**

Die normale Dauer eines Spielfilmes macht es notwendig, in einzelnen Unterrichtseinheiten nur Sequenzen vorzuführen. Dies wirft die zentrale Frage auf: Wie wird der Film im Unterricht gezeigt? Bei der Planung der Einheit war mir nicht bewusst, dass gerade bei der Aufteilung des Films die normalen Sehgewohnheiten der Schüler stark berücksichtigt werden sollten. Ich hab mir den Film im Zuge der Vorbereitung zweimal in kompletter Länge angeschaut und mich erst dann auf die einzelnen Szenen konzentriert. Die Schüler dagegen konnten nur durch den gezeigten Trailer den Gesamtzusammenhang in Erfahrung bringen. In diesem Zusammenhang sollte der Lehrperson die Auswirkungen dieser notwendigen Zerstückelung des Films bewusst sein. Es werden nur einzelne Szenen gezeigt (Segmentpräsentation) und der Film wird immer wieder unterbrochen. Dieses Vorgehen stört bzw. nervt die Zuschauer mit der Zeit. Die Schüler waren zudem regelrecht enttäuscht, nicht den kompletten Film anschauen zu dürfen. Aus diesen Gründen habe ich mich während der Durchführung entschieden, in der letzten Unterrichtsstunde den Rest des Films zu zeigen und in der letzten Phase nur auf Verlangen der Schüler die Vorführung zu stoppen. Auch durch zu viele Wiederholungen leidet die Motivation der Schüler und das „Mitfiebern“ oder das Hervorrufen von Emotionen werden abgeschwächt. Der Zauber der anderen fiktiven Welt kann verloren gehen, da z. B. der vom Film und Drehbuch geschaffene Spannungsbogen nicht seine volle Wirkung entfalten kann.

Die Methode, den Film zu stoppen und den Schülern mündlich Fragen zu stellen (Verständnis oder Hypothesen) hat trotzdem einen großen Nutzen. In diesen kurzen Pausen während der Vorführung wurden teilweise sehr kreative und sprachlich gute Beiträge geäußert, jedoch überwiegend von den leistungsstarken Schülern. Für schwächere Schüler war das „Viewing-Sheet“ (richtige Antworten ankreuzen) sehr hilfreich und wichtig. Dieses konnte von allen Schülern problemlos gelöst werden und

bietet eine gute Hilfestellung, komplexe Szenen zu verstehen. Zudem kann es als inhaltliche, schriftlich fixierte Übersicht genutzt werden und greift automatisch auch wichtige Vokabeln und Fachbegriffe aus dem Film auf. Allerdings handelt es sich um eine stark geschlossene Aufgabenstellung. Transferwissen und Problemlösefähigkeit sind für die Bearbeitung kaum notwendig.

Im Laufe der Unterrichtseinheit würde ich zukünftig die Länge der gezeigten Filmsequenzen (Blöcke) kontinuierlich steigern, die Unterbrechungen für Verständnisfragen reduzieren und auch auf viele Wiederholungen der Szenen verzichten, da den Schülern nach der ersten Phase der Gesamtzusammenhang klar ist. Entsprechend intensiver und aktiver bzw. schülerzentrierter sollten die Arbeitsphasen vor oder nach den Ausschnitten gestaltet sein, um effektiv auf das Sehverstehen vorzubereiten und die Filmrezeption angemessen zu reflektieren. Dabei sollte nicht zu viel Zusatzmaterial in Papierform ausgeteilt werden und nach der Vorführung viel Raum für Gespräche, Fragen, Erfahrungsaustausch und Diskussionen gelassen werden.

### **5.3 Lernziele und Erfolgskontrolle**

Kompetenzen zu messen ist bekanntlich sehr schwierig. Gerade bei der Förderung der interkulturellen Kompetenz gestaltet sich die Feststellung des Lernfortschritts als eine große Herausforderung. Die Entwicklungsstufen eines Lerners zu ermitteln und eventuell sogar zu bewerten, erfordert eine regelmäßige und gezielte Datenerhebung und Auswertung über einen längeren Zeitraum bzw. über das ganze Schuljahr. Ich habe einen Fragebogen auf Grundlage der Bildungsstandards erstellt und diesen sowohl vor als auch nach der Unterrichtseinheit von den Schülern anonym ausfüllen lassen. Bei der Auswertung haben sich zusammengefasst die folgende Ergebnisse abgezeichnet: Im Durchschnitt gibt es keine Abweichung im Sinne von Rückschritten oder einer signifikanten Weiterentwicklung der Schüler. Die Schüler wollen mehr über fremde Kulturen lernen und sind auch bereit, Neues auszuprobieren bzw. sich ungewohnten Situationen zu stellen. Dies zeigt sich darin, dass 89 % der Schüler bereits bei der ersten Befragung fünf oder mehr der aufgeführten Aussagen mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet haben. Daraus können die Schlüsse gezogen werden, dass wahrscheinlich der Beobachtungs- bzw. Trainingszeitraum zu kurz war, die Grundvoraussetzungen für interkulturelle Kompetenz bereits bei den Schülern der Klassen vorhanden sind oder die abgefragten Inhalte zu allgemein waren. Zudem lassen anonyme Fragebögen wenige Möglichkeiten, die individuellen Entwicklungen

einzelner Schüler zu verfolgen oder eventuell individuelle Förderung bzw. Lernberatung anzubieten.

Meiner Meinung nach gibt die Textproduktion und Datenerhebung in Form von Klassenarbeiten oder Fragebögen nur bedingt Aufschluss über den individuellen Lernzuwachs bzw. das Erreichen einer höheren Entwicklungsstufe (kulturelle Kompetenz). In diesem Zusammenhang besteht auch in Bezug auf diese Unterrichtseinheit ein Verbesserungspotenzial hinsichtlich einer stärkeren Fokussierung auf konkrete Handlungen und Problemlösestrategien. Dies könnte durch vertiefende Rollenspiele, Fallstudien, physischen Interaktionsübungen (Spielen) in der Gruppe oder auch die Produktion von eigenen kleinen Videoclips erreicht werden. Leider konnte dies in dem vorgegebenen zeitliche Rahmen nicht realisiert werden.

#### **5.4 Rahmenbedingungen und Situation in der BKFR 1/1**

Die größten Schwierigkeiten bei der Durchführung haben die hohen Fehlzeiten der Schüler in der BKFR 1/1 verursacht. Eine Gruppenarbeit über mehrere Unterrichtstage wäre nicht möglich gewesen, da kaum zuverlässige Planung im Hinblick auf die Gruppengrößen und Präsentationsterminen möglich war. An einem Unterrichtstag im Durchführungszeitraum haben fast 50% der Schüler gefehlt und einige Schüler regelmäßig bzw. wöchentlich. Schnell bauen sich so inhaltliche Lücken oder auch Versäumnisse in Bezug auf den neuen Wortschatz auf. Den Schülern, die z. B. die erste Doppelstunde verpasst hatten, fehlten wichtige Grundlagen. Sie haben zwar die Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter) bekommen, hatten aber nicht die Möglichkeiten, die Originalszenen anzuschauen. Die Betreffenden haben in den Folgestunden teilweise den Anschluss oder Überblick verloren, waren schnell frustriert und wenig motiviert, sich zu auf neue Inhalte zu konzentrieren. Daraufhin kam es zu Unterrichtsstörungen. Leider war das angespannte Klassenklima an manchen Tagen deutlich zu spüren und hat sich negativ auf die Motivation, Offenheit und Eigeninitiative einiger Schüler ausgewirkt.

Auch deutlich wurde die starke Heterogenität bezüglich des Leistungsniveaus und der Lernbereitschaft in der Klasse. Je höher bereits die kommunikative Kompetenz ausgeprägt war, desto eher waren die Schüler in der Lage, die vielen Dimensionen von Kultur wahrzunehmen, die eigene Filmrezeption zu reflektieren und eigene Vorstellungen bzw. Erfahrungen in die Anschlusskommunikation einzubringen, da ihre kognitive Kapazität nicht allein durch das Verstehen der Fremdsprache ausgeschöpft

wurde. Wer über Basiswissen in der Fremdsprache Englisch (lexikalisch und phonetisch) nicht verfügt, ist schlichtweg nicht in der Lage, sprachliche Vielfalt zu identifizieren und ist überfordert, diese zu interpretieren oder witzige Situationen in der Komödie zu verstehen. Diese Überforderung war nach meiner Einschätzung bei zwei Schülern in der BKFR 1/1 der Fall, die zuvor schon durch ausreichende bis mangelhafte schriftliche und mündliche Leistungen aufgefallen sind. Als Konsequenz daraus würde ich zukünftig den Film erst am Ende des ersten Schuljahres einsetzen, wenn eine weitere Vertiefung und Erweiterung der Sprachkenntnisse stattgefunden hat.

## **6 RESÜMEE**

Aufgrund der inhaltlichen Vielfältigkeit und Leichtigkeit bin ich auch nach dem Praxistest von dem Kinofilm *Outsourced* weiterhin begeistert und von dem didaktischen Nutzen für den Fremdsprachenunterricht (ab Sprachniveau B1) überzeugt. Es könnte kritisiert werden, dass Schattenseiten und Nachteile von Outsourcing bzw. der Globalisierung zu kurz kommen oder nicht ernsthaft thematisiert werden. Meiner Meinung nach ist dies aber gerade das Erfolgsrezept des Films, da der Zugang zu düsteren und bedrohlichen Szenarien den Schülern wahrscheinlich viel schwerer fallen würde.

Durch die vielen dargestellten sprachlichen Missverständnisse, die auf die Verwendung von Umgangssprache oder unterschiedliche englische Akzente zurückzuführen sind, ist dieser auch für den Englischunterricht in anderen Schularten wie z.B. der Berufsschule geeignet. Bei dem Selbstversuch, eine kurze Szene in meiner Muttersprache anzuschauen, habe ich allerdings schnell den Spaß und das Interesse an dem Film verloren. Die Dialoge auf Deutsch kamen mir sehr flach oder plump vor. Es fehlte eine wichtige und sinngebende Dimension und ich würde den Film nur mit dem englischen Originalton einsetzen. Diese persönliche Einschätzung bestätigt, dass Sprache ein wesentlicher Teil von Kultur ist und beim Lernen einer Fremdsprache kulturelle Kontexte von großer Bedeutung sind.

Durch intensive Vorbereitung und das mehrmalige Ansehen der Szenen (insgesamt ca. 10-mal; Planung, Durchführung und Nachbereitung) habe ich immer mehr inhaltliche und sprachliche Details wahrgenommen und kenne mittlerweile bestimmte Dialoge bzw. Zitate schon auswendig. Dieser große Wissensvorsprung gegenüber den

Schülern sollte dem Lehrer im Hinblick auf die Erwartungen, die Zeitplanung und den Schwierigkeitsgrad der Fragen bewusst sein, um eine Überforderung zu vermeiden.

Auch lässt sich Begeisterung und Motivation natürlich nur bedingt von der Lehrperson auf die Schülern übertragen. Optimal wäre es in diesem Kontext, wenn die Schüler einen größeren Einfluss auf die Planung hätten und z. B. mitbestimmen könnten, welche Szenen im Unterricht angeschaut und analysiert werden. Also ein höherer Freiheitsgrad gegeben würde, den Film selbst zu entdecken und keine fremdgesteuerte Festlegung von Schwerpunkten stattfindet.

## 7 LITERATURVERZEICHNIS

- Barmeyer, C. I. (2000). *Wege zeigen – Wege gehen. Interkulturelles Coaching als Form beratender Intervention*. In: Personal, Heft 9, S. 464–468.
- Fantini, A. E. (2000). *A Central Concern: Developing Intercultural Competence*. Vermont: School of International Training. <http://www.psu.edu/>
- Heinz, S. (2011). Vortrag: *African Americans in Film: Interkulturelles Lernen und Film – ein ideales Paar*. Landesmedienzentrum Karlsruhe.
- Kiel, E. (2001). *Dialog zwischen den Kulturen und Pädagogik. Die Entwicklung interkultureller Kompetenz als ein zentrales Ziel globalen Lehrens und Lernens*. In: *Forum der Unescoprojektschulen 1/2001*, S. 13f.
- KMK (2003). *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch)*, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003. München: Wolters Kluwer GmbH.
- Losche, H., & Püttker, S. (2009). *Interkulturelle Kommunikation: Theoretische Einführung und Sammlung praktischer Interaktionsübungen*. Augsburg: Ziel-Verlag.
- Maley, A. (2001). *Foreword*. In: Film, Stempleski, S. & Tomalin, B., Oxford: Oxford University Press.
- Morlock, B. (2011). Seminarunterlagen Tag der Sprachen: *Audiovisuelle Medien als Chance für den Fremdsprachenunterricht*. Karlsruhe: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung.
- Müller-Rückwitt, A. (2008). *Kompetenz -Bildungstheoretische Untersuchung zu einem aktuellen Begriff*. Würzburg: Ergon Verlag.
- OECD. (2005). Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen: Zusammenfassung. <http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf>
- Plümer, M. (2011). *Modern India in Film*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Riach, J. (2010). *Teaching Professional English*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Sherman, J. (2003). *Using Authentic Video in the Language Classroom*. Cambridge: Cambridge University Press.

Speck-Hamdan, A. (k. A.). Präsentation: *Vom Nutzen der Neugier auf Fremdes*.

<http://www.kompetenz-interkulturell.de/userfiles/Grundsatzartikel/>

Ternoth, E. (2011). Zeitungsartikel: *Bildung ist das was übrig bleibt*. Zeitonline:

<http://www.zeit.de/2011/33/Interview-Ternoth>

Thomas, A. (1994). *Psychologie und multikulturelle Gesellschaft: Problemanalysen und Problemlösungen*. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.

Weinert, F. E. (2001). *Leistungsmessung in Schulen*. Weinheim-Basel: Beltz.

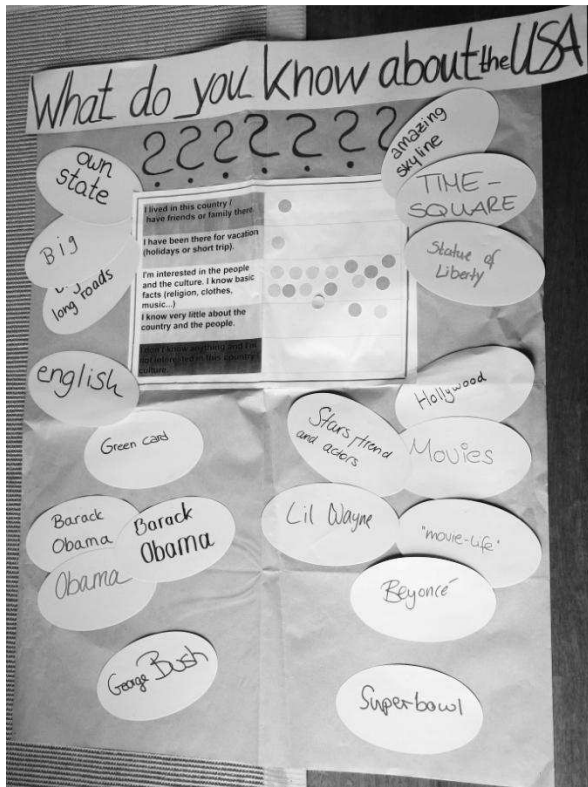
Zapf, E. C. (2011). Präsentation: *Interkulturelle Kompetenz im beruflichen Schulwesen: Chancen durch Vielfalt*. <http://www.seminare-bw.de/>

## ANHANG A VERLAUFSPLÄNE UND SCHÜLERERGEBNISSE

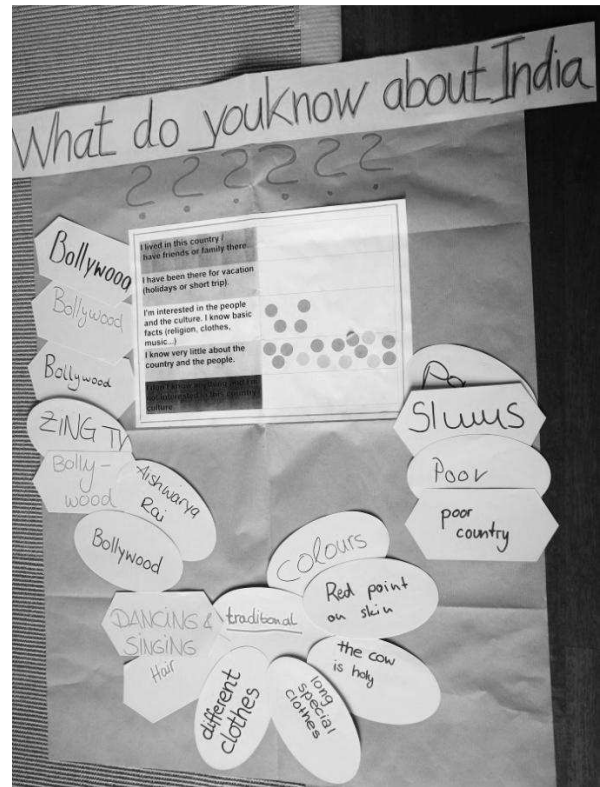
### A.1 Phase I: Grundlagen und Grundbegriffe

Phasen	Formulierung der Lernschritte	Aktionsform/ Sozialform	Medien	Zeit
<b>Einführung</b>	<u>Vorstellung der Unterrichtseinheit:</u> L. stellt Thema, Plan und Ziele vor	Klassenunter- richt/ L.vortrag	OHP/Folie (OHP_1)	5'
<b>Impuls (1) / Einstieg</b> (pre-view.)	<u>Situation 1: Filmplakat beschreiben</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ Einteilung in Teams</li> <li>▪ Hälfte der S. verlassen den Raum</li> <li>▪ S. beschreiben Bild gegenseitig</li> <li>▪ Filmplakat erneut auflegen</li> <li>▪ Titel: Definition „Outsourcing“</li> </ul>	Partnerarbeit,  Klassenunter- richt/ L.vortrag	OHP/Folie (OHP_2)  Arbeitsblatt (V_1) (V_2)	8'
<b>Impuls (2) / Arbeits- phase (1)</b>	<u>Situation 2: Analyse des Trailers</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ S. lesen Leitfragen &amp; Klärung Begriff voice-over-narration</li> <li>▪ Vorführung Trailer (2 mal; Pause für Notizen)</li> <li>▪ mündl. Besprechung der Fragen</li> </ul>	Klassenunter- richt/ fragend- entwickelnd	OHP/Folie (OHP_3)  🕒 Trailer  Arbeitsblatt (V_2)	20'
<b>Arbeits- phase (2)</b> (post- view.)	<u>Profil Outsourced:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. teilt Vokabelblatt &amp; Arbeitsblatt aus</li> <li>▪ Vervollständigung des Profils mit Hil- fe des Vokabelblattes</li> </ul>	Klassenunter- richt/ fragend- entwickelnd	(OHP_4) (AB_1) (V_2)	12'
<b>Pause 15 min</b>				
<b>Impuls (3)/ Arbeits- phase (3)</b>	<u>Situation 3: Change</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. teilt Viewing-Sheet aus</li> <li>▪ S. lesen Auftrag und Aussagen</li> <li>▪ Vorführung Szene 1 (2 mal; Pause für Notizen &amp; Globalfrage)</li> <li>▪ Besprechung Viewing-Sheet</li> </ul> <u>Globalfrage/ nach 1. Vorführung: Where does Todd live and work?</u>	Klassenunter- richt  Einzelarbeit	🕒 Film (S_1)  Arbeitsblatt (AB_3)	15'
<b>Arbeits- phase (4)</b> (post- view.)	<u>Culture: India &amp; USA</u> Vorwissen und Erwartungen der Schüler sammeln <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. legt Arbeitsauftrag auf</li> <li>▪ L. verteilt Materialien</li> <li>▪ Bearbeitungszeitraum</li> <li>▪ L. greift einzelne Beiträge auf (Clustern)</li> </ul> <i>L: What do you already know about India or the USA?</i>	Klassenunter- richt  Einzelarbeit  fragend- entwickelnd	OHP/Folie (OHP_5)  Moderati- onswände/ Plakate/ Karten Klebe- punkte	18'
<b>Impuls (5)</b>	<u>Situation 4: Arrival in India</u> Erster Eindruck von Indien; Vorführung Sze- ne 2 (1 mal) <u>Pause/ Predicting: Can you explain the meaning of the slang words smug, knick- knack and redneck?</u> <u>Globalfrage: What is Todd's first impression of India?</u>	Klassenunter- richt/ fragend- entwickelnd	🕒 Film (S_2)	12'
<b>HA</b>	Assignment (AB_2): List of the pros and cons of going to India Fragebogen ausfüllen (AB_4)			

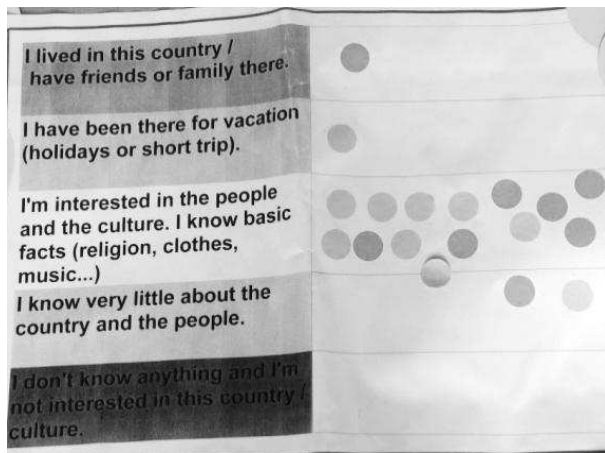
Schülerergebnisse:



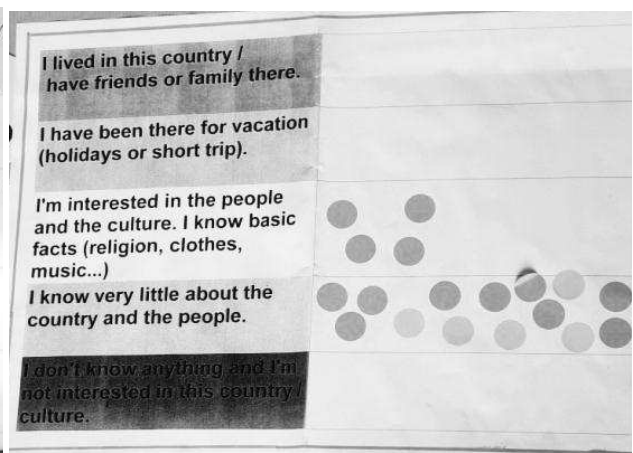
Plakat: What do you know about the USA?



Plakat: What do you know about India?



Ausschnitt Plakat: Barometer & Vorwissen USA



Ausschnitt Plakat: Barometer & Vorwissen Indien

## A.2 Phase II: kulturelle Unterschiede


Phasen	Formulierung der Lernschritte	Aktionsform/ Sozialform	Medien	Zeit
<b>Mittwoch, den 24.11.2011 / 45 Minuten</b>				
<b>Impuls (1)/ Einstieg</b> (post-view.)	<i>L: Would you like to be in Todd's situation?</i> <u>List of the pros and cons of going to India</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. zeigt Bild von Todd (Gharapuri)</li> <li>▪ S. präsentieren ihre Argumente</li> <li>▪ Gemeinsames Fazit finden (Abstimmung per Handzeichen)</li> </ul>	Klassenunterricht/fragend-entwickelnd  Schülerpräsentationen	OHP/Folie (OHP_6)  Arbeitsblatt (AB_2)	10'
<b>Impuls (2)/ Arbeitsphase (2)</b>	<u>4 Schritte: Training des Hör- bzw. Sehverstehens</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ S. bilden Teams &amp; bearbeiten Auftrag schriftlich</li> <li>▪ Vorführung Filmszene (2 mal; Pause für Notizen)</li> </ul>	L.vortrag  Partnerarbeit	OHP/Folie (OHP_7)  ☹ Film (S_3)  Arbeitsblatt (AB_5)	23'
<b>Impuls (3)</b>	<u>Arrival in India: Working conditions in the new call center</u> Vorführung Filmszene (1 mal) <u>Pause/ Predicting: How does the new office look like inside?</u> Besprechung: Begriff „fulfilment“	Klassenunterricht/ fragend-entwickelnd	☹ Film (S_4)  Arbeitsblatt (VS_1)	12'
<b>Dienstag, den 29.11.2011 / 90 Minuten</b>				
<b>Einstieg</b> (pre-view.)	<i>L: What is culture? Is it one of those questions impossible to answer?</i>	fragend-entwickelnd		5'
<b>Impuls (1)/ Arbeitsphase (1)</b>	<u>The American Way of Life/ The Indian Way of Life: arbeitsteilige Beobachtungsaufgabe</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ Gruppeneinteilung</li> <li>▪ Erste Vorführung Filmszenen 5 – 7 im Stück/Block</li> </ul> <u>6 Pausen/Gesprächsansätze/ Film stoppen:</u> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Can you explain what small talk is?</i></li> <li>2. <i>Why are the Indian employees shocked?</i></li> <li>3. <i>Who will Todd call?</i></li> <li>4. <i>What will Todd order?</i></li> <li>5. <i>Why should Todd stay at home today?</i></li> <li>6. <i>Why could this be seen as the turning point of the film?</i></li> </ol>	Klassenunterricht  L.vortrag  fragend-entwickelnd	☹ Film (S_5)(S_6)(S_7)  Arbeitsblatt (AB_6.1)(AB_6.2)	40'
<b>Pause 15 min</b>				
<b>Arbeitsphase (2)</b> (post-view.)	<u>The American Way of Life/ The Indian Way of Life: arbeitsteilige Beobachtungsaufgabe</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gruppenarbeitsphase</li> <li>▪ Zweit Vorführung Filmszenen 5 – 7 im Stück/Block</li> <li>▪ Gruppenarbeitsphase: Notizen vervollständigen</li> </ul>	Gruppenarbeit	☹ Film (S_5)(S_6)(S_7)  (AB_6.1)(AB_6.2)	30'
<b>Ergebnissicherung</b>	Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse	Schülerpräsentationen	OHP/Folie	10'
<b>Impuls (2)</b>	<u>Getting Involved: Vorführung Filmszene</u> <i>L: What does Puro not understand about the American life?</i>	Klassenunterricht/ fragend-entwickelnd	☹ Film (S_8)	5'

Schülerergebnisse:

⊕ pros	⊖ cons
⊕ beautiful country	⊖ language problems
⊕ interesting culture / music / religions	⊖ another time zone
⊕ more money / not unemployed	⊖ family & friends are far away / difficult to keep in touch
⊕ new beginning / career	⊖ dangerous (traffic, diseases)
⊕ find new friends	⊖ maybe bad working conditions
I'd like to work in India: <b>8 students</b>	I don't want to work in India: <b>10 students</b>

Folie / Arbeitsblatt: List of the pros and cons of going to India & Ergebnis Abstimmung

Viewing Assignment: **The American Way of Life** / Group 3



What images does this film create about the American way of life? Take notes on the images, tools, icons, quotations, etc. the film uses to portray this way of life. Take notes while watching the various parts of the film.

- MP3 - monitor → performance is important / busy lifestyle
- (to minimize printouts) → money is important
- modern / technology
- work is important
- small talk is important → "odd" relationships
- broken relationship
- cheese hat → patriotic
- plastic / not really useful
- fast food / Mc Donalds (imitation: Mac Donnell)
- family not important → Todd doesn't live with his parents and is not married
- less sleep

Folie Beobachtungsauftrag: The American Way of Life

## A.3 Phase II: Kommunikation

Mittwoch, den 30.11.2011 / 45 Minuten				
Phasen	Formulierung der Lernschritte	Aktionsform/ Sozialform	Medien	Zeit
<b>Einstieg</b>	<u>Getting Involved: Vorführung Szene (9)</u> Imitating „that’s terrible“  <u>Globalfrage:</u> <i>Why is it sometimes “terrible” or awkward to copy another way of speaking?</i>		☺ Film (S_9)	7‘
<b>Arbeitsphase (1)</b> (post-view.)	<u>Kommunikation: feelings &amp; facial expressions</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ S. bilden Teams &amp; ziehen einen Zettel / Gefühl</li> <li>▪ S vervollständigen Gesicht &amp; Tabelle</li> </ul>	L.vortrag  Partnerarbeit	Zettel  Arbeitsblatt (AB_7) (V_3)	13‘
<b>Ergebnissicherung</b>	<u>Teams präsentieren ihre Gesichter</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. teilt Übersicht (Vokabelblatt aus)</li> <li>▪ Rest der Klasse soll zuerst das Gefühl erraten (positiv oder negativ)</li> <li>▪ S. nennen das Gefühl &amp; beschreiben Gesichtszüge</li> </ul>	Schülerpräsentationen	OHP/Folie  Arbeitsblatt (AB_7) (V_3)	15‘
<b>Arbeitsphase (2)</b> (post-view.)	<i>L: Do you think people’s facial expressions are the same all over the world?</i>  <u>Informationstext: Communication and Facial Expressions:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. teilt Text aus</li> <li>▪ S. lesen Text</li> </ul> <u>Globalfrage:</u> <i>L: According to text, are facial expressions the same all over the world?</i>	Klassenunterricht/fragend-entwickelnd  Einzelarbeit Klassenunterricht/fragend-entwickelnd	Arbeitsblatt (AB_8.1)	10‘
<b>HA</b>	Aufgaben Textverstehen (AB_8.2)			

Schülerergebnisse:



Folien Schülerpräsentationen: Facial Expressions & Feelings

## A.4 Phase III: Abschluss

Dienstag, den 06.12.2011 / 90 Minuten (plus 5 min Pause)				
Phasen	Formulierung der Lernschritte	Aktionsform/ Sozialform	Medien	Zeit
<b>Einstieg</b>	<u>Getting Involved: Vorführung Szene (10)</u> Poverty and Slums in India  <u>Pause:</u> <i>How are these areas in big cities called?</i>  <u>Globalfrage/ nach Vorführung:</u> <i>How has Todd changed? (clothes, body language, way of talking)</i>	Klassenunterricht fragend-entwickelnd	☺ Film (S_10)	13'
<b>Arbeitsphase (1)</b> (post-view.)	<u>Situation: Starting all over again</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ L. stellt Situation &amp; Arbeitsauftrag vor</li> <li>▪ S. bilden Teams</li> <li>▪ S bearbeiten Aufträge 1-3</li> </ul>	Partnerarbeit	Arbeitsblatt (AB_9)	12'
<b>Ergebnissicherung</b>	S. präsentieren mündlich ihre Ergebnisse	Schülerpräsentationen	Arbeitsblatt (AB_9)	5'
<b>Arbeitsphase (2)</b> (post-view.)	<u>Kommunikative Öffnung / Arbeitsauftrag 4:</u> S. stehen auf und laden sich abwechselnd zu der „Housewarming Party“ ein.	frei im Klassenzimmer / unterschiedliche Partner	Arbeitsblatt (AB_9)	5'
<i>Pause 5 min; vorgezogen &amp; verkürzt</i>				
<b>Impuls/ Arbeitsphase (3)</b>	<u>Vorführung der verbleibenden Filmszenen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine Arbeitsaufträge oder Pausen bei der Vorführung</li> <li>▪ große Pause wurde nach Absprache mit S. nicht eingehalten</li> <li>▪ bei Handzeichen der S. wurde Film gestoppt und individuelle Frage beantwortet.</li> </ul>	Klassenunterricht	☺ Film	45'
<b>Arbeitsphase (4)</b> (post-view.)	<u>Hypothesen / fiktive Fortsetzung des Films</u> <i>The last we hear is „Hello“, obviously the beginning of a new conversation.</i>  <u>L.:</u> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Who is calling?</i></li> <li>2. <i>Is this a final farewell or the beginning of something new?</i></li> </ol>	Klassenunterricht fragend-entwickelnd		10'
<b>Abschluss</b>	<u>Stimmungsbarometer Film:</u> S. bewerten den Film: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Ich würde den Film gerne noch einmal ansehen.</i></li> <li>▪ <i>Ich habe das Gesprochene (Englisch) gut verstanden.</i></li> </ul>	Einzelarbeit	Moderationswände/ Plakate/ Karten Klebe- punkte	5'
<b>HA</b>	Fragebogen erneut ausfüllen			

**ANHANG B      UNTERRICHTSMATERIAL**

*Angehängt in der Reihenfolge der Verwendung im Unterricht*